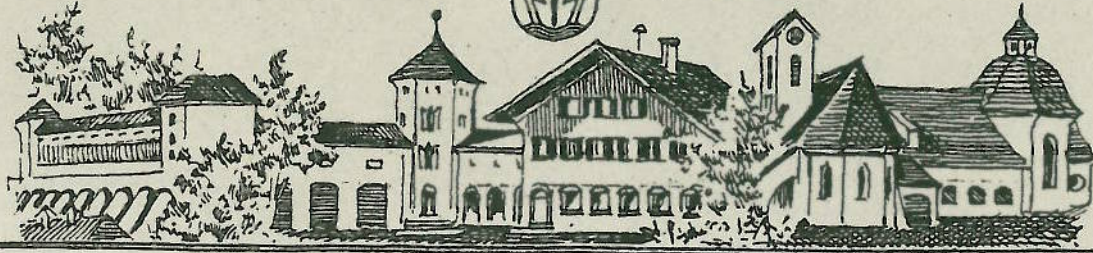


Lokalhistorische  
Mitteilungen desHeimatbundes  
Töging am Inn

## AUS VERGANGENEN ZEITEN

### »ALS ERSTER SOLLTE DER PFARRER FALLEN« Pfarrer Kaspar Marschall beschreibt die letzten Kriegstage in Töging

*Im Mai vorigen Jahres war an dieser Stelle anlässlich des 50jährigen Gedenkens an das Ende des Zweiten Weltkrieges ein Zeitzeugenbericht von Josef Seelos über die Ereignisse dieser Tage in Töging zu lesen. Nun fand sich im Archiv des Erzbistums München und Freising in einem Bestand „Einmarschberichte“ auch ein fünfseitiges Maschinenskriptum des damaligen Ortspfarrers Geistl. Rat Kaspar Marschall, in dem dieser ebenfalls die letzten Kriegstage und den Einmarsch der Amerikaner in Töging beschreibt. Als authentisches Zeitzeugnis sei den Heimatfreunden und Stadtblattl-Lesern dieser Bericht im originalen Inhalt wiedergegeben:*

#### Die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges

„Töging war Gefahrenzone ‚eins‘ – wegen der Fabrik und des Kraftwerkes. Und wir fühlten es. Über unserem Ort sammelten sich die Flugzeuge, wenn es um einen Angriff gegen München oder Regensburg oder Pilsen ging; besonders auch in den beiden Angriffen auf Mühldorf. Doch „Gott sei Dank“, unser Ort blieb von einem eigentlichen Angriff verschont, obgleich es oft hieß: Töging sei verwüstet!

Am 24. Oktober 1944 fielen an die 5 Bomben – es war ein Notabwurf – in der Nähe der Ortschaft auf freies Feld. Am 19. März 1945 wurden zwei Waggons, gefüllt mit Kartuschen, durch Tiefflieger in Brand geschossen. Es kamen auch Tiefflieger beim Angriff auf Mühldorf am 20. April; ebenso am 26. April, wo sie einen Munitionszug suchten, den sie in Mühldorf fanden und restlos vernichteten. Töging selbst bekam nur einige Bordwaffeneinschüsse in der Siedlung. Weiterer Personen- und Sachschaden entstand nicht.

Die ständigen Fliegeralarme zermürbten die Einwohnerschaft und man sehnte sich nach einer Erlösung. Auch die Drohungen der NS-Gewaltigen, besonders der SS, man würde, bevor sie von der Bildfläche abtreten mußten, alle Schwarzen erledigen, beunruhigten die Bevölkerung. Dann kamen die Radiosendungen der Freiheitsbewegung und erfüllten die zaghaften Seelen mit freudiger Hoffnung. Jetzt traf die Kunde von Altötting ein: Der Kapellplatz sei mit bayerischen Fahnen dekoriert, der Bürgermeister Lex – derselbe hatte bei uns Tögigern ein schlechtes Andenken hinterlassen ob der Entfernung der Kreuze in der Schule! – habe sich erschossen. Der Kreisobmann der DAF [= Deutsche Arbeitsfront] Pg. Schmid von Altötting, der radi-

kalste von allen, sei geflohen. Kaum löste diese Kunde ein „Gott sei Dank“ aus, kam schon wieder eine Botschaft von Altötting: Monsignore Vogl sei mit fünf anderen treuen Bürgern im Landratshof von der SS erschossen worden. Alles, was der Freiheitssender gebracht habe, sei erlügen, jetzt werde mit den schwarzen Vaterlandsverrättern Ernst gemacht. Unser Bürgermeister, Obersturmbannführer Zierhut, war zum Glück von seinem Amt abgetreten und zum Sondersturm eingerückt. Doch er befand sich noch hier. Der Samstag verlief ruhig, auch der Sonntag, wengleich die Stimmung geradezu einen Tiefstand erreichte. Am Sonntag abends wurde für ungarische Honved-SS [Honvéd = seit 1918 Bezeichnung für die ungarische Armee] Quartier gemacht für Montag morgens. Auch der Pfarrhof bekam Einquartierung von einem SS-Scharführer mit seinem Bediensteten – nebenbei bemerkt, anständige Menschen! Der Offizier ging am Montag morgens, als er in Töging ankam, zuerst in die Kirche und stellte sich hernach mit dem katholischen Gruß vor. Er beteuerte, daß er Organist und Kantor sei in Steinamanger [= Szombathely], er habe sich freiwillig gemeldet zu Honveds, im besten Glauben, daß der Kampf dem Bolschewismus gelte. Nun sei er der SS zum Opfer gefallen und mit Tränen in den Augen sprach er: „O ich Armer, ich werde nie mehr in der Kirche Orgel spielen und singen dürfen und nie mehr meine Heimat schauen.“

Von Sonntag auf Montag war die SS sehr tätig. Sie stellte eine Liste auf von solchen, die noch vor Einmarsch der Amerikaner umgelegt werden sollten. Sie waren im größten Gasthaus von Töging versammelt, stark betrunken und glaubten sich nicht belauscht. Landeschützen aber belauschten sie und hörten auch einige Namen von den geplanten Opfern. Sie suchten nun dieselben auf und nahmen sie mit zum Schulhaus, wo die Landeschützen waren. Als erster sollte fallen der Pfarrer, dann der Arzt Dr. med. Senft und vier weitere Bürger. Auch diese Nacht verlief ohne weiteren Zwischenfall. Montag war der Gottesdienst zu gewohnter Zeit. Es traf auch eine Beerdigung eines jungen Studenten, die eine gute Beteiligung, namentlich von jungen Burschen, hatte. Schule war keine mehr. Die Honveds machten sich unangenehm bemerkbar im Dorf. Von überall her vernahm man bereits dumpfes Rollen von Geschützen, da und dort fanden Brückensprengungen statt. Den ganzen Tag über zogen Infanteristen durch unseren Ort gegen Kraiburg und Flossing. Es war ein Bild des Jammers. Ganz

**TÖGING - HIER LEBE ICH - HIER KAUFE ICH EIN!**

EINGEGANGEN 0 1. Aug. 1996

entkräftet schleppten sich diese armen Soldaten des Weges, dankend für jedes Stückchen Brot. Ein Soldat fiel wahrscheinlich vom Wagen und blieb tot auf der Straße liegen. Er wurde in Töging beerdigt.

Generaldirektor Hübsch von unserer Fabrik bot alles auf, um die Sprengung unserer Brücken zu verhindern. Gegen Mittag entfernte sich der HH. Kaplan Unterburger aus Angst vor der SS, um sich zu verbergen. Wohin er ging, verrät er nicht. Er kam erst wieder am Mittwoch morgens. Der Pfarrer blieb und Gottesdienst war wie üblich. Der Tag ging ohne besonderes Ereignis vorüber. Auch die Nacht war ruhig.

### Dienstag, 1. Mai 1945

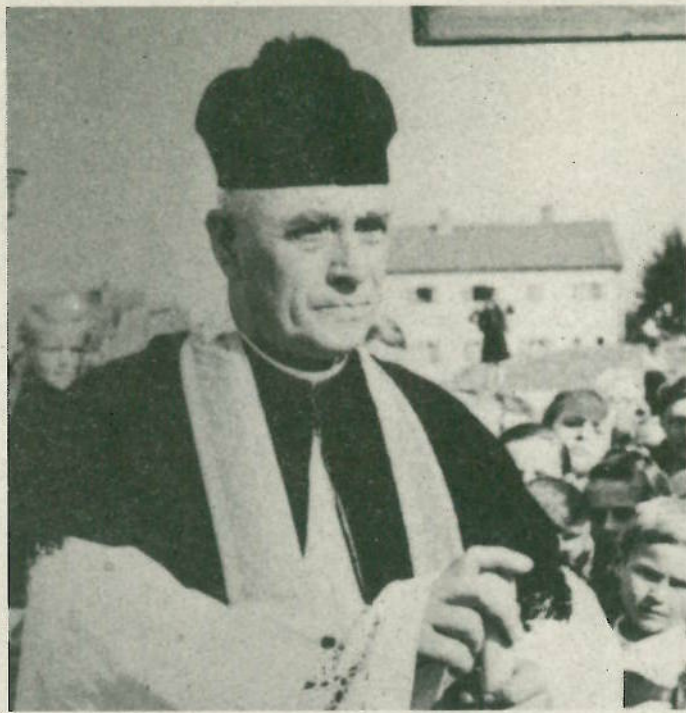
Gottesdienst zu gewohnter Zeit. Auch wieder ein Durchmarsch von Landsern den ganzen Tag über. Alles wartete auf den Einmarsch der Amerikaner, die bald da und bald dort gemeldet werden. Gegen Norden, hinter Erharting und jenseits des Inn vernimmt man wieder starkes Geschützfeuer. Die Ungarn ziehen ab. Beherzte Männer entfernen die zur Sprengung noch in Kisten verpackten, Zentner schweren Bomben (28 Stück) und lassen sie über den Hang des Kanals hinunterkollern. Es waren dies Strobl, Plöbl, Matzinger und Schupfner. In Höchfelden waren es Kaiser Josef, der Berndlbauer und Gottbrecht. Niemand will arbeiten, die Leute sind auf den Straßen, Gerüchte austauschend. Von Mund zu Mund geht es: „Wenn's schon da wären, die Amerikaner“. Die erste Maiandacht am Abend kann nicht gehalten werden.

Noch am Dienstag versuchte die SS von Altötting, obgleich die Amerikaner schon vor unserer Ortschaft standen, Herrn Dr. med. Senft umzulegen. Sie kamen an diesem Tag dreimal mit dem Auto an. Aber sie fanden ihn nicht ...

Die Nacht zum Mittwoch verlief sehr unruhig. Überall Detonationen und Schießereien.

### Mittwoch, 2. Mai

Gottesdienst zu gewohnter Zeit. Der Kirchenbesuch war gut. Der Vormittag sah wieder viele durchziehende Soldaten. Gegen 1 Uhr mittags nahes Geschützfeuer über dem Inn aus Richtung Polling und Flossing, sowie nordwärts von Möbling her. Die Geschosse pfeifen über unsere Ortschaft. Es gibt in der Siedlung 16 Einschläge mit Beschädigungen an den Häusern, aber keinen Personenschaden. Ursache für den Beschuß war ein Schulbus von der Siedlung, der von Weißrussen, die dort kurz vorher lagerten, Leuchtmunition erhalten hatte. Diese schoß er wohl aus Unverstand ab und gab so der SS jenseits des Inns die Zielrichtung an. Gegen 3 Uhr kamen die Panzer der Amerikaner. Man kann ohne Übertreibung sagen: Fast ganz Töging war im Feiertagsgewand auf den Straßen, um den Einmarsch der Amerikaner zu erleben. Sie kamen von Norden her. Am Pfarrhof machten sie halt und da übergaben die Franzosen gleich eine Liste von den Nazis. An der Einmündung der Erhartinger Straße in



Geistl. Rat Kaspar Marschall, erster Pfarrer von Töging

die Hauptstraße übergab der stellvertretende Bürgermeister Schwägerl die Ortschaft. Es fiel kein Schuß. Nach Ablieferung der Feuerwaffen und Photoapparate ging es an die Hausdurchsuchung. Ganz besonders wurden die Häuser der Nazis durchstöbert und gleich einige festgenommen.

Leider hatten die Direktoren der VAW es verabsäumt, das Werk offiziell zu übergeben. So kam es, daß das Werk keinen militärischen Schutz von Seiten der Amerikaner bekam, was zur Folge hatte, daß im Werk alles geplündert wurde, vor allem von den Russen. Diese Plünderung griff auch über auf das ganze Dorf und dauerte zwei Tage, bis von den Amerikanern die Franzosen als Polizisten aufgestellt wurden, die dann wieder Ruhe schafften. Leider nahm auch ein Teil der Arbeiterbevölkerung an der Plünderung im

Werk teil. In der ersten Nacht hatte der Pfarrhof eine Einquartierung von 15 Mann. Als man erkannte, daß es sich um den Pfarrhof handelte, durfte keiner der Soldaten ein Zimmer betreten. Sie mußten in der Küche und im Wohnzimmer auf dem Boden schlafen. Am nächsten Morgen zogen sie wieder ab. Bei der Hausdurchsuchung kamen ein Füllfederhalter, eine Herrentaschenuhr und ein silbernes Kettchen abhanden. Eine einzige Flasche Rotwein wurde requiriert.

Später bekam der Pfarrhof zwei amerikanische Geheimpolizisten, die sich sehr vornehm betrugten. Der Gottesdienst konnte am Donnerstag wie üblich gehalten werden, ebenso die Maiandacht.

Die Verhaftungen veranlaßten viele zur Umkehr. Aber ob das auch anhält?!"

g. R. K. Marschall, Pfr.

Geistlicher Rat Marschall war von Dezember 1921, zunächst als Koadjutor, bis Anfang 1960 der erste Pfarrer Tögings, das vorher Filiale von Erharting war. Er starb am 22. Februar 1960 im Alter von fast 75 Jahren. Seine letzte Ruhestätte fand er im „Priestergrab“ auf dem Töginger Friedhof. – Dr. Karl Senft wurde von der amerikanischen Militärregierung am 8. Mai 1945 als kommissarischer Bürgermeister eingesetzt. Auf eigenen Wunsch schied er Ende September 1945 aus dem Amt, war aber noch später Mitglied des Gemeinderates. Sein Grab bestand noch vor wenigen Jahren auf dem alten, inzwischen aufgelassenen Friedhof von Metten. – Pfarrer Marschalls Bericht trägt das Datum 25. Juli 1945.

P.V.

Quelle: Archiv des Erzbistums München und Freising (Bestand Einmarschberichte)

Die neue Zeichnung in unserer Kopfleiste „Aus vergangenen Zeiten“ stammt von unserem Heimatbundmitglied, dem Töginger Künstler Franz Lamprecht.

**TÖGING - HIER LEBE ICH - HIER KAUFE ICH EIN!**